

Lied

Michael Nagy Gerold Huber

Montag
20. November 2023
20:00



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Lied

Michael Nagy *Bariton*
Gerold Huber *Klavier*

Montag
20. November 2023
20:00

Pause gegen 20:35

Ende gegen 21:30

PROGRAMM

Ludwig van Beethoven 1770–1827

An die Hoffnung op. 32 (1804/05?)
für Singstimme und Klavier

So oder so WoO 148 (1817)
für Singstimme und Klavier

Wonne der Wehmut
aus: Drei Lieder op. 83 (1810)
für Singstimme und Klavier

Hèctor Parra *1976

Wanderwelle (2019)

Fassung für Bariton und Klavier

*Kompositionsauftrag der Kölner Philharmonie (KölnMusik) für das
»non bthvn projekt« 2020 und L’Auditori Barcelona*

Pause

Othmar Schoeck 1886–1957

2 Wanderlieder von Eichendorff op. 12 (1907–08)
für Singstimme und Klavier

Reiselied

Wanderlied der Prager Studenten

Winternacht op. 30,3

Im Wandern op. 30,4

Ergebung op. 30,6

Nachklang op. 30,7

aus: 12 Eichendorff-Lieder op. 30

für Singstimme und Klavier

Hugo Wolf 1860–1903

Auf einer Wanderung

Fußreise

Der Genesene an die Hoffnung

aus: Gedichte von Eduard Mörike (1888)

für Singstimme und Klavier

DIE GESANGSTEXTE

Ludwig van Beethoven

An die Hoffnung op. 32 (1804/05?)

für Singstimme und Klavier

Text von Christoph August Tiedge

Die du so gern in heil'gen Nächten feierst
Und sanft und weich den Gram verschleierst,
Der eine zarte Seele quält,
O Hoffnung! Laß, durch dich empor gehoben,
Den Dulder ahnen, daß dort oben
Ein Engel seine Tränen zählt!

Wenn, längst verhallt, geliebte Stimmen schweigen;
Wenn unter ausgestorb'nen Zweigen
Verödet die Erinnerung sitzt:
Dann nahe dich, wo dein Verlaßner trauert
Und, von der Mitternacht umschauert,
Sich auf versunk'ne Urnen stützt.

Und blickt er auf, das Schicksal anzuklagen,
Wenn scheidend über seinen Tagen
Die letzten Strahlen untergehn:
Dann laß' ihn um den Rand des Erdentraumes
Das Leuchten eines Wolkensaaumes
Von einer nahen Sonne seh'n!

Ludwig van Beethoven

So oder so WoO 148 (1817)

für Singstimme und Klavier

Text von Karl Lappe

Nord oder Süd! Wenn nur im warmen Busen
Ein Heiligtum der Schönheit und der Musen,
Ein götterreicher Himmel blüht!
Nur Geistes Armut kann der Winter morden:
Kraft fügt zu Kraft, und Glanz zu Glanz der Norden.
Nord oder Süd,
Wenn nur die Seele glüht!

Stadt oder Land! Nur nicht zu eng die Räume,
Ein wenig Himmel, etwas grün der Bäume,
Zum Schatten vor dem Sonnenbrand.
Nicht an das »Wo« ward Seligkeit gebunden;
Wer hat das Glück schon ausser sich gefunden!

Arm oder reich! Sei's Pfirsich oder Pflaume,
Wir pflücken ungleich von des Lebensbaume,
Dir zollt der Ast, mir nur der Zweig.
Mein leichtes Mahl wiegt darum nicht geringe;
Lust am Genuß bestimmt den Wert der Dinge.
Arm oder reich!
Die Glücklichen sind reich!

Blaß oder rot! Nur auf den bleichen Wangen
Sehnsucht und Liebe, Zürnen und Erbangen,
Gefühl und Trost für fremde Not.
Es strahlt der Geist nicht aus des Blutes Welle,
Ein anderer Spiegel brennt in Sonnenhelle,
Blaß oder rot!
Nur nicht das Auge tot!

Jung oder alt! Was kümmern uns die Jahre?
Der Geist ist frisch, doch Schelme sind die Haare;
Auch mir ergraut das Haar zu bald.
Doch eilt nur Locken, glänzend euch zu färben,
Es ist nicht Schande, Silber zu erwerben.
Jung oder alt!
Doch erst im Grabe kalt!

Schlaf oder Tod! Willkommen, Zwillingbrüder!
Der Tag ist hin, ihr zieht die Wimper nieder.
Traum ist der Erde Glück und Not.
Zu kurzer Tag! zu schnell verrauscht das Leben!
Warum so schön und doch so rasch verschweben?
Schlaf oder Tod!
Hell strahlt das Morgenrot!

Ludwig van Beethoven
Wonne der Wehmut op. 83,1
aus: Drei Lieder op. 83 (1810)
für Singstimme und Klavier
Text von Johann Wolfgang von Goethe

Trocknet nicht, trocknet nicht,
Thränen der ewigen Liebe!
Ach! nur dem halbgetrockneten Auge
Wie öde, wie todt die Welt ihm erscheint!
Trocknet nicht, trocknet nicht,
Thränen unglücklicher Liebe!

Hèctor Parra
Wanderwelle (2019)
Fassung für Bariton und Klavier
Text von Klaus Händl

alles horcht und hört
du sollst ganz ruhig sein
der kaffee
hat wohl bekommen
bloßes wasser
mandelmilch
viel medizin

weil die wunde heilt
daher macht sie
schmerzen

nimm
die kleider müssen
in ein kaltes zimmer
kommen sonst
die schaben drein

morgen früh
das bad bereiten
durch den bruder
heublumen

suppe gerste
monarchie

es liegt alles
durcheinander

geld für zucker
löschpapier

korrektur

ich bitte um
die partitur

der brief darf nicht gesiegelt sein | besser ein schwedischer ofen | von ton
| der auch nicht zu teuer ist | und die beste wirkung macht | im zimmer zu
heizen | mit wenig holz | und die wärme | dauert | es muß ganz vollendet
sein | für die füße | fußsäckel | wollene | und lederne | da wir sprechen |
von der jagd | ist | kein schmerz | im unterleib | von der großen schwierigkeit
| eine schwalbe zu schießen | sul ponticello | er hat noch keine fuge
verstanden | der stecher hat drüber | die augen verloren | ich will es zahlen |
gegossne kerzen | achtmal zehn | atem schöpfen | einhalten | pissen | in das
andre glas | jeder tropfen | für den arzt | bis im sommer | habe ich | hoffnung
| mich gesund | zu machen | liege | mit dem kopf | zu tief | es liegt alles |
durcheinander | ich vermute | daß ein fehler | in der zweiten stimme | sei |
daher macht | die wunde | schmerzen | groß | die große schwierigkeit | am
gehör | vibrationen | schwefelräucherung

hören diese herren mich
was ich spreche
leise spreche

ist es leise

freier
als ein bürger wiens

müssen | vor sich selbst | erschrecken | dann | den staat | verbessern

man muß fragen
in zwei schlägen

eine kälte
zum erfrieren

achtzig kerzen
kohlendunst

heute
ist der monat um

bitte
um

die uhr
die uhr

zwei pistolen für die uhr | mir den zustand karls | entdecken | noch im anfang
| nah | am steg | es ist eine | herzens | trägheit | daher macht | die wunde |
schmerzen | unbarmherzig gegen mich | eine ausgedachte kränkung | um
sich | von mir | loszuschlagen | wo ist | mein neffe | zum erben | erklären | er
hat sich | besonnen | ich will es | nicht glauben | mir sagt er | es nicht

das hirn | nicht getroffen | die wunde | beträchtlich | er wollte es | nicht
der fuhrmann hat ihn | in baden | von einem felsen | herunter | getragen
jetzt | wirkt nichts mehr | auf ihn ein

wenn er nur | erst ganz geheilt
war es gegen mich gerichtet

er hat seine schwächen | mit absicht gezeigt | in den kaffeehäusern | spielt er |
mit kutschern | und er bittet | um zigarren | geld für rosenwasser | braucht er |
ist vielleicht | von der mutter | bestochen | sie hat zu viele gewalt über ihn |
einfluß | auf den geist des knaben | ich will seine besserung | auf ein jahr | ihn
zu entfernen | wenn doch der sohn | den trieb | nicht verleugnet | zur mutter |
zu gehen

diese muß beseitigt werden
daß sie nicht mehr schaden kann

ihn ermahnen | nach der heilung | zur erkenntnis seiner pflichten

du hast das recht | mir alles zu
sagen | ich muß es | ertragen

seine ganze existenz
unter meiner aufsicht
nannte er gefangenschaft

wie väterlich an ihm
ich aber handelte

er sagt es
mit anderen worten

weil mein onkel | mich besser | gewollt so | bin ich schlechter | geworden

er darf machen
was er will

wenn er nur den paß bekommt
für sein trotziges
gesicht

als kadett
beim regiment

so zufrieden
will er leben

gib die flasche
den soldaten

die vormundschaft | habe ich | niedergelegt

der arzt hat
die höchste wärme
empfohlen

meine natur
ist im ganzen
geschwächt

es quält mich
der arm

obst darf ich essen | weil karl klavier spielt | schneit es | entsetzlich

das mädl kann kochen | mit frischer butter | ist alles gemacht

wir haben uns zu früh
zu tisch gesetzt

von der sonne
erwarten wir alles

ich sehe sie
singen

das stück ist
von mir

der schlosser ist da

der bauch ist gespannt
die zunge belegt

man muß warten

in einer stunde ist es
überstanden

schlaf ist
für mich
über alles

man kann es nicht schneiden | wo wohnt dieser arzt | die geigen im
schornstein | mein wille | malfatti | will mich gesund | öl | kompott | ich will es
zahlen

ein sehr langer zwischenakt
in der lebensstätigkeit

wasser hab ich | nachts getrunken | was spricht der arzt | atem | zu schöpfen |
wasser | zum waschen | der doktor ist heute | zufrieden

mein bruder ist hier
die stunde zu sagen

es hängt zusammen

alle meine liebesspeisen
hat die köchin aufgetischt

ich habe von dem alten wein | genommen | einen löffel bloß

ich bin es so gewohnt

die welt bestreut | sich ganz | mit asche

habe sehr
den stich
empfunden

löschpapier
gegossne kerzen

sie haben mich
zu stark geschnürt

alles
ausgeflossen

ich liege
mit dem kopf
zu tief

mich gesund
zu machen

auf eine hirschhaut

den schlafrock für karl

aber die haut muß
die haare noch haben

wann die letzte öffnung war | lang nur atem holen | gar kein wasser | lauen
tee | fleißig schwitzen

de quoi parle-t-on

in den zärtlichsten momenten
ist verstellung
gegen mich

heut noch die öffnung

kein mensch als | ich selbst

(-)

Othmar Schoeck

2 Wanderlieder von Eichendorff op. 12 (1907–08)

für Singstimme und Klavier

Text von Joseph von Eichendorff

Reiselied op. 12,1

Durch Feld und Buchenhallen,
bald singend, bald fröhlich still,
recht lustig sei vor allen,
wer's Reisen wählen will.

Wenn's kaum im Osten glühte,
die Welt noch still und weit:
da weht recht durchs Gemüte
die schöne Blütenzeit!

Der Lerch' als Morgenbote
sich in die Lüfte schwingt,
eine frische Reisenote
durch Wald und Herz erklingt.

O Lust, vom Berg zu schauen
weit über Wald und Strom,
hoch über sich den blauen
tiefklaren Himmelsdom!

Vom Berge Vöglein fliegen
und Wolken so geschwind,
Gedanken überfliegen
die Vögel und den Wind.

Die Wolken ziehn hernieder,
das Vöglein senkt sich gleich,
Gedanken gehn und Lieder
fort bis ins Himmelreich.

Wanderlied der Prager Studenten op. 12,2

Nach Süden nun sich lenken
Die Vöglein allzumal,
Viel Wanderer lustig schwenken
Die Hüt' im Morgenstrahl.
Das sind die Herr'n Studenten,
Zum Tor hinaus es geht;
Auf ihren Instrumenten
Sie blasen zum Valet:
»Ade in die Läng' und Breite,
O Prag, wir ziehn in die Weite!
Et habeat bonam pacem,
Qui sedet post fornacem!«

Nachts wir durchs Städtlein schweifen,
Die Fenster schimmern weit.
Am Fenster drehn und schleifen
Viel schön geputzte Leut'.
Wir blasen vor den Türen
Und haben Durst genug,
Das kommt vom Musizieren!
»Herr Wirt, einen frischen Trunk! Einen Trunk!«
Und siehe, über ein kleines
Mit einer Kanne Weines
Venit ex sua domo
Beatus ille homo.

Nun weht schon durch die Wälder
Der kalte Boreas,
Wir streichen durch die Felder,
Von Schnee und Regen naß;
Der Mantel fliegt im Winde,
Zerrissen sind die Schuh',
Da blasen wir geschwinde
Und singen noch dazu, noch dazu:
»Beatus ille homo,
Qui sedet in sua domo
Et sedet post fornacem
Et habet bonam pacem.«

Othmar Schoeck

Winternacht op. 30,3

aus: 12 Eichendorff-Lieder op. 30
für Singstimme und Klavier. Text von Joseph von Eichendorff

Verschneit liegt rings die ganze Welt,
Ich hab' Nichts, was mich freuet,
Verlassen steht der Baum im Feld,
Hat längst sein Laub verstreuet.

Der Wind nur geht bei stiller Nacht
Und rüttelt an den Baume,
Da rührt er seinen Wipfel sacht
Und redet wie im Traume.

Er träumt von künft'ger Frühlingszeit,
Von Grün und Quellenrauschen,
Wo er im neuen Blüten-Kleid
Zu Gottes Lob wird rauschen.

Othmar Schoeck

Im Wandern op. 30,4

aus: 12 Eichendorff-Lieder op. 30

für Singstimme und Klavier. Text von Joseph von Eichendorff

So ruhig geh' ich meinen Pfad,
So still ist mir zu Mut;
Es dünkt mir jeder Weg gerad'
Und jedes Wetter gut.

Wohin mein Weg mich führen mag,
Der Himmel ist mein Dach,
Die Sonne kommt mit jedem Tag,
Die Sterne halten Wach'.

Und komm' ich spät und komm' ich früh
Ans Ziel, das mir gestellt:
Verlieren kann ich mich doch nie,
O Gott, aus Deiner Welt!

Othmar Schoeck

Ergebung op. 30,6

aus: 12 Eichendorff-Lieder op. 30

für Singstimme und Klavier. Text von Joseph von Eichendorff

Es wandelt, was wir schauen,
Tag sinkt ins Abendrot,
Die Lust hat eignes Grauen,
Und alles hat den Tod.

Ins Leben schleicht das Leiden
Sich heimlich wie ein Dieb,
Wir alle müssen scheiden
Von allem, was uns lieb.

Was gäb' es doch auf Erden,
Wer hielt' den Jammer aus,
Wer möcht' geboren werden,
Hielt'st Du nicht droben Haus!

Du bist's, der, was wir bauen,
Mild über uns zerbricht,
Daß wir den Himmel schauen –
Darum so klag' ich nicht.

Othmar Schoeck

Nachklang op. 30,7

aus: 12 Eichendorff-Lieder op. 30

für Singstimme und Klavier. Text von Joseph von Eichendorff

Lust'ge Vögel in dem Wald,
Singt, solange es grün,
Ach wer weiss, wie bald,
wie bald Alles muss verblühn!

Sah ich's doch vom Berge einst
Glänzen überall,
Wusste kaum, warum du weinst,
Fromme Nachtigall.

Und kaum ging ich über Land,
Frisch durch Lust und Not,
Wandelt' alles, und ich stand
Müd im Abendrot.

Und die Lüfte wehen kalt,
Übers falbe Grün,
Vöglein, euer Abschied hallt
Könnt' ich mit euch ziehn!

Hugo Wolf

Auf einer Wanderung

aus: Gedichte von Eduard Mörike (1888)

für Singstimme und Klavier

In ein freundliches Städtchen tret' ich ein,
In den Straßen liegt roter Abendschein.
Aus einem offenen Fenster eben,
Über den reichsten Blumenflor
Hinweg, hört man Goldglockentöne schweben,
Und eine Stimme scheint ein Nachtigallenchor,
Daß die Blüten beben,
Daß die Lüfte leben,
Daß in höherem Rot die Rosen leuchten vor.

Lang' hielt ich staunend, lustbeklommen.
Wie ich hinaus vor's Tor gekommen,
Ich weiß es wahrlich selber nicht.
Ach hier, wie liegt die Welt so licht!
Der Himmel wogt in purpurnem Gewühle,
Rückwärts die Stadt in goldnem Rauch;
Wie rauscht der Erlenbach, wie rauscht im Grund die Mühle,
Ich bin wie trunken, irrgeführt –
O Muse, du hast mein Herz berührt
Mit einem Liebeshauch!

Hugo Wolf

Fußreise

aus: Gedichte von Eduard Mörike (1888)

für Singstimme und Klavier

Am frischgeschnittenen Wanderstab,
Wenn ich in der Frühe
So durch Wälder ziehe,
Hügel auf und ab:
Dann, wie's Vöglein im Laube
Singet und sich rührt,
Oder wie die goldne Traube
Wonnegeister spürt
In der ersten Morgensonne:
So fühlt auch mein alter, lieber
Adam Herbst und Frühlingsfieber,
Gottbeherzte,
Nie verscherzte
Erstlings-Paradiseswonne.

Also bist du nicht so schlimm, o alter
Adam, wie die strengen Lehrer sagen;
Liebst und lobst du immer doch,
Singst und preiest immer noch,
Wie an ewig neuen Schöpfungstagen,
Deinen lieben Schöpfer und Erhalter.

Möcht' es dieser geben
Und mein ganzes Leben
Wär' im leichten Wanderschweiße
Eine solche Morgenreise!

Hugo Wolf

Der Genesene an die Hoffnung

aus: Gedichte von Eduard Mörike (1888)

für Singstimme und Klavier

Tödlich graute mir der Morgen:
Doch schon lag mein Haupt, wie süß!
Hoffnung, dir im Schoß verborgen,
bis der Sieg gewonnen hieß,
bis der Sieg gewonnen hieß.

Opfer bracht' ich allen Göttern,
Doch vergessen warest du;
Seitwärts von den ew'gen Rettern
Sahest du dem Feste zu.

O, vergieb, du Vielgetreue!
Tritt aus deinem Dämmerlicht,
Daß ich dir in's ewig neue,
Mondenhelle Angesicht

Einmal schaue, recht von Herzen,
Wie ein Kind und sonder Harm;
Ach, nur Einmal ohne Schmerzen
schließe mich in deinen Arm!

Innere Biografie – Lieder von Ludwig van Beethoven

Bekannt ist Beethoven vor allem für seine Sinfonien, die Klaviersonaten und -Konzerte, darüber hinaus für seine Streichquartette. Das er auch in der Geschichte des Kunstliedes eine wichtige Rolle spielt, gerät dabei oft in den Hintergrund – zu Unrecht! Gut 80 Lieder hat er komponiert – und deren Rang und kompositorischer Gehalt machen ihn zum bedeutendsten Liedmeister vor Schubert. In seiner Wahlheimat Wien war er nach 1800 derart populär, dass sich zahlreiche Publikationen Beiträge von ihm wünschten. Zu diesen zählt »So oder so« auf einen Text von Karl Lappe, einem Zeitgenossen des Komponisten, das zu einer Reihe von Liedern gehört, die er zwischen 1816 und 1820 als Beilage für eine Wiener Kultur- und Modezeitschrift (!) komponierte. Besonders an Beethovens Liedern ist etwa die enge Verzahnung von Stimme und Instrument, denn der Sänger ist fest in den Klaviersatz eingebettet, beide sind ein untrennbares Ganzes. Deutlich zu hören ist das z. B. in *Wonne der Wehmut*, in dem das Klavier zu den Seufzern der Singstimme kleine Tränenperlen spielt. Die Empfindungen des Textes und die Tonmalereien des Klaviers durchdringen sich hier gegenseitig. Vor allem in den Vertonungen von Gedichten Goethes begegne sich Literatur und Musik auf ungeahnten Höhen und verschmelzen zu höchster Kunst. Ohnehin war für Beethoven die Wahl der literarischen Vorlage von zentraler Bedeutung. Oft wählte er Texte, die seine eigenen Emotionen und seine eigene Situation spiegelten. In *An die Hoffnung* geht es um die Leiden und Tränen einer gequälten Seele in dunkler Nacht, eine Metapher für die eigene Situation des Komponisten, der an fortschreitender Taubheit und Vereinsamung litt.

Verbindungslinien durch die Zeit – Hèctor Parra: Wanderwelle

Einen direkten Bezug zu Beethoven hat *Wanderwellen* des 1976 in Barcelona geborenen Hèctor Parra. Entstanden ist es für das »non bthvn projekt« der Kölner Philharmonie zum 250-jährigen Jubiläum des Komponisten, in dem Werke und die Person des Wiener Klassikers zur Inspiration für neue Kompositionen wurden. Im Fall von Hèctor Parra sind das Beethovens »Diabelli-Variationen«, die ihrerseits ein Nachhall auf die berühmten »Goldberg-Variationen« von Johann Sebastian Bach sind. Mit seinen »33 Veränderungen über einen Walzer von A. Diabelli« gelang Beethoven nichts weniger als ein Höhepunkt spektakulärer Variationskunst. Für seine *Wanderwelle* schrieb Héctor Parra ebenfalls 33 Variationen, er orientiert sich damit also an der Großform Beethovens und zitiert an einigen Stellen sogar aus dessen Zyklus, integrierte diese Zitate aber in seine eigene Klangsprache. Zu jeder Variation hat der Schriftsteller Klaus Händl außerdem Texte zusammengestellt, die allesamt aus den legendären Konversationsheften Beethovens stammen, mit deren Hilfe sich der zunehmend taube Komponist mit seiner Umwelt verständigte. Es sind intime und höchst persönliche Äußerungen, die von den Abgründen und depressiven Stimmungen der Komponistenseele erzählen. Fast so, als würden wir »mit einer Videokamera über Beethovens Schulter blicken«, so Héctor Parra. Bei der deutschen Erstaufführung in Köln im März 2022 wurde *Wanderwelle* in der ursprünglichen Version mit Orchester gespielt, im Konzert heute interpretieren Michael Nagy und Gerold Huber die Fassung für Bariton und Klavier.

Schlicht und ergreifend – Lieder von Othmar Schoeck

Das Zeitalter des Kunstliedes war das 19. Jahrhundert, mit Othmar Schoeck erlebte es im 20. Jahrhundert aber noch einmal eine letzte Blüte. Der am Vierwaldstätter See geborenen

Tonschöpfer beschäftigte sich in seiner Frühzeit sogar ausschließlich mit der Gattung, verarbeitete Volkslieder sowie Einflüsse von Brahms und Wolf und fand schließlich zu seinem eigenen Tonfall. Dieser zeichnet sich vor allem durch eine Übertragung der künstlerischen Ideale der Romantik in die Moderne des 20. Jahrhunderts aus. So blieb Schoeck Zeit seines Lebens der Tonalität verpflichtet, reizte diese jedoch bis an ihre Grenzen aus: durch Chromatik, frei einsetzende Septimdissonanzen oder freie Akkordverbindungen. Dass seine Eichendorff-Lieder mit zu den besten Vertonungen des Dichters gehören, zeugt vom Rang des Komponisten. Vor allem die Einfachheit und die sozusagen innere Stille der Texte hat er kongenial in Töne gesetzt. In *Winternacht* wird die sparsame Gesangsmelodie von wenigen kargen Klavierakkorden gestützt, in *Nachklang* ist es eine Melodie, die gerade wegen ihrer Kürze und Schlichtheit so berührend wirkt. Meisterhaft gewinnt Schoeck darin großen Ausdruck mit kleinen Mitteln.

Psychologisch differenziert – Lieder von Hugo Wolf

Nach dem Wegbereiter Beethoven begegnen wir mit Hugo Wolf einem zentralen Liedkomponisten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und einem der wichtigsten Vertreter der Gattung überhaupt. Besonderes Merkmal seiner Werke ist der Klaviersatz, dessen formale Anlage Wolf bis an die Grenzen der Gattung ausweitet. Ähnlich wie schon Beethoven und mehr noch Schumann bindet er die Melodik der Singstimme an das Wort der dichterischen Vorlage, der Verlauf der Melodie richtet sich alleine nach dem Sprachrhythmus. Fast schon detailbesessen deutet Wolf den Text aus und entwirft Szenen, deren Vorgänge vom Klavier psychologisch differenziert ausgeleuchtet werden. Ein Meilenstein in seinem Liedschaffen sind die 53 Lieder auf Gedichte von Eduard Mörike, im Jahr 1888 wie im Rausch aufs Notenpapier gebracht. In ihnen ist die Symbiose von Text und Musik zur Vollendung geführt. Vielleicht auch, weil Wolf in den Versen des desillusionierten Dichters Parallelen zu seiner eigenen Befindlichkeit

fand. denn viele der Mörike-Lieder, ganz ähnlich wie schon bei Beethoven, sind erschütternde Zeugnisse von seelischer Verein-samung und bitteren Enttäuschungen. Es gibt aber auch Lieder, die aus dieser depressiven Stimmung herausführen: In *Auf der Wanderung* wird das »trunkene Herz« von einem »Liebeshauch« berührt, in *Fußreise* spürt das lyrische Ich »Wonnegeister« in der »ersten Morgensonne«, und auch »Der Genesene an die Hoff-nung« erzählt, wenn auch in elegischen Tönen, von einer positi-ven Stimmung.

Bjørn Woll



Michael Nagy

Der in Stuttgart geborene Bariton mit ungarischen Wurzeln begann seine musikalische Laufbahn bei den Stuttgarter Hymnus-Chorknaben und studierte Gesang, Liedgestaltung sowie Dirigieren bei Rudolf Piernay, Irwin Gage und Klaus Arp in Mannheim und Saarbrücken. Im Laufe seiner Karriere hat er sich zu einem der vielseitigsten und bedeutendsten Sänger seines

Faches entwickelt. Als Wolfram (in *Tannhäuser* bei den Bayreuther Festspielen) und Amfortas (in *Parsifal* an der Bayerischen Staatsoper) hat er sich einen Namen als Wagner-Sänger gemacht; an der Deutschen Oper Berlin sang er die Titelrolle bei der Uraufführung von Scartazzinis Oper *Edward II*; und bei den Salzburger Festspielen war er im klassischen Repertoire zu erleben, als Don Alfonso in Wolfgang Amadeus Mozarts *Così fan tutte*. Regelmäßig steht Michael Nagy auch auf weiteren internationalen Bühnen, darunter das Opernhaus in Amsterdam sowie die Staatsoper in Wien und München.

Zudem ist der Bariton im Konzert- und Oratorienfach weltweit gefragt, Zusammenarbeiten verbinden ihn dabei mit renommierten Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Concertgebouworkest, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Chicago Symphony Orchestra oder dem Gewandhausorchester Leipzig. Auch sein Konzertrepertoire zeugt von seiner enormen Vielseitigkeit, in der aktuellen Saison singt er zum Beispiel Beethovens 9. Sinfonie in Berlin sowie den Liederzyklus *Das heiÙe Herz* des zeitgenössischen Komponisten Jörg Widmann in Amsterdam, Berlin und Grafenegg. Ohnehin präsentiert er sich in seinen Liederabenden als faszinierend-fesselnder Geschichtenerzähler.

Bei uns war Michael Nagy zuletzt 2019 zu hören

Gerold Huber

Geboren in Straubing studierte Gerold Huber als Stipendiat an der Hochschule für Musik in München Klavier bei Friedemann Berger und besuchte die Klasse des legendären Liedsängers Dietrich Fischer-Dieskau in Berlin. Heute gehört er selbst zu den gefragtesten und versiertesten Liedpianisten, als Partner von u.a. Christian Gerhaher, mit dem er bereits seit Schülertagen ein festes Lied-Duo bildet, er ist aber auch Klavierbegleiter von u.a. Christiane Karg, Anna Lucia Richter, Michael Nagy, Julian Prégardien, Günther Groissböck, Georg Zeppenfeld und Franz-Josef Selig.



Gerold Huber ist regelmäßig zu Gast bei Festivals wie der Schubertiade Schwarzenberg, den Salzburger Festspielen, den Münchner Opernfestspielen, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, bei den Schwetzingen SWR Festspielen, dem Festival d'Aix en Provence sowie dem Rheingau Musik Festival oder in Konzertsälen wie der Alten Oper Frankfurt, dem Wiener Konzerthaus, dem Wiener Musikverein, dem Concertgebouw Amsterdam, der Londoner Wigmore Hall, dem Lincoln Center oder der Carnegie Hall in New York.

Neben zwei Solo-CDs mit Werken von Beethoven und Schumann liegen zahlreiche herausragende CD-Einspielungen gemeinsam mit Christian Gerhaher vor, darunter die preisgekrönte Gesamtedition sämtlicher Schumann-Lieder. Und auch als Lehrer ist Gerold Huber vielgefragt, z.B. im Rahmen ausgewählter Meisterklassen. 2013 wurde er außerdem Professor für Liedbegleitung an der Hochschule für Musik in Würzburg, im März 2022 erhielt er – gemeinsam mit Christian Gerhaher – den Ruf auf dieselbe Position an der Hochschule für Musik und Theater München.

Auf dem Podium der Kölner Philharmonie war Gerold Huber zuletzt im Januar dieses Jahres zu Gast.

**DO
30**

**November
20:00**

Ludwig Mittelhammer *Bariton*
Christoph Schoener *Orgel*

Orgel Plus ... Bariton

Johann Sebastian Bach

Chromatische Fantasie und Fuge d-Moll
BWV 903
für Klavier

Toccatà D-Dur BWV 912

Gabriel Fauré

En Sourdine op. 58,2

Après un rêve op. 7, 1
für Singstimme und Klavier

Lydia

Au bord de l'eau op. 8,1
für Singstimme und Klavier.
Text von Sully Prudhomme

Prison op. 83,1
für Singstimme und Klavier.
Text von Paul Verlaine

Nell op. 18, 1
für Singstimme und Klavier.
Text von Leconte de Lisle

Antonín Dvořák

Biblické písne (Biblische Lieder) op. 99
B 185
in einer Fassung für Singstimme und
Orgel

Schon bei den Bachs daheim war es gute Tradition, nur mit Gesang und Orgel Leben und Glauben ein Ständchen zu bringen. Bariton Ludwig Mittelhammer feiert diese intime Form der Hausmusik jetzt mit dem Organisten Christoph Schoener. Ludwig Mittelhammer, seines Zeichens Shootingstar in der Bariton-Klasse, ist nicht nur auf der Opernbühne ein Erlebnis. Auch das Kunstlied passt ideal zu seinem lyrischen Timbre. Mit dem Hamburger Orgel-Granden Christoph Schoener spannt Mittelhammer den Bogen von handverlesenen, anmutigen »Mélodies« von Gabriel Fauré hin zu Antonín Dvořáks Vertonungen von Psalmentexten, die nicht nur den Gipfel seines Liedschaffens markieren.

**FR
08**

**Dezember
20:00**

Hanna Herfurtner *Sopran*

Ida Aldrian *Alt*

Mirko Ludwig *Tenor*

Simon Schnorr *Bariton*

Johannes Öllinger *Gitarren*

Markus Schwind *Trompete*

Michael Petermann *Vintage Keyboards*

Ensemble Resonanz

**Bachs Weihnachtsoratorium
als urbane Kammermusik**

Das Ensemble Resonanz aus Hamburg präsentiert eines seiner Herzensprojekte: Bachs »Weihnachtsoratorium« inszeniert als Hausmusik unter Freunden. Ohne großen Chor und in kleiner Besetzung hat das international gefragte Streichorchester dreißig Arien, Rezitative und Choräle aus Bachs Meisterwerk in einer eigenen Bearbeitung entwickelt. Reduziert, innig und neu instrumentiert. Statt mit Orgel, Oboen und Pauken machen sich neun Streicher, Gitarren, Vintage-Keyboards und vier Sänger das Oratorium zu eigen. Eine einzelne Trompete erklingt anstelle von dreien, bei den Chorälen singen die Geigen, Bratschen und Celli mit – und kommen dem Kern von Bachs Musik so nah wie möglich. So klingt das Weihnachtsoratorium ganz unerwartet und neu.

Das Konzert wird für einen Stream auf philharmonie.tv aufgezeichnet, der Stream wird unterstützt von JTI

SO
17

Dezember
16:00

Avi Avital *Mandoline*

Il Giardino Armonico
Giovanni Antonini *Blockflöte und Leitung*

Werke von

Georg Friedrich Händel, Emanuele Barbella, Francesco Durante, Johann Sebastian Bach, Antonio Vivaldi, Carl Philipp Emanuel Bach und Giovanni Sollima

Mit atemberaubender Virtuosität hat der israelische Mandolinist Avi Avital mit seinem Instrument weltweit die Konzertsäle erobert. An der Seite des Originalklang-Ensembles Il Giardino Armonico offenbart er barocke Juwelen – und knüpft Fäden bis in die Gegenwart. »Wenn ich auf die Bühne komme, haben 80 Prozent der Zuhörer nie zuvor in ihrem Leben eine Mandoline gehört«, sagt Avi Avital. »In dieser Atmosphäre von Neugier und Entdeckergeist zu spielen ist ein Privileg.« In seinem Konzert gibt es nicht nur Neues in der Musik von Bach und Vivaldi zu entdecken, er präsentiert auch selten gespielte italienische Komponisten des 18. Jahrhunderts und stellt mit Giovanni Sollima einen Gegenwartskünstler vor. Das berühmte Barock-Ensemble Il Giardino Armonico ist ein idealer Weggefährte.

FR
22

Dezember
19:00

Chen Reiss *Sopran*

Concertgebouworkest
Klaus Mäkelä *Dirigent*

»Eroica«

Felix Mendelssohn Bartholdy
Ouvertüre h-Moll »Die Hebriden oder Die Fingals-Höhle« op. 26
für Orchester

Scherzo. Allegro vivace
aus: Musik zu »Ein Sommernachts-
traum« op. 61

»Infelice!« – »Ah, ritorna, età dell' oro«
MWV H 4
Konzertarie für Sopran, Solovioline und
Orchester

Fanny Hensel
Hero und Leander. Dramatische Szene
für Sopran und Orchester H 262

Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55

SO
31
Dezember
18:00
Silvester

Leticia Moreno *Violine*
Omar Massa *Bandoneon*

Gürzenich-Orchester Köln
Mariano Chiacchiarini *Dirigent*

Silvesterkonzert

Arturo Márquez
Danzón 2
für Orchester

Conga del Fuego
für Orchester

Astor Piazzolla
Las cuatro estaciones porteñas
(Die vier Jahreszeiten)
arrangiert für Violine und
Streichorchester

Concerto für Bandoneon und Orchester
»Aconcagua«

Libertango

Alberto Ginastera
Danza del trigo

Danza final (Malambo)

Wer an den Tango Nuevo denkt, der hat sofort einen ganz bestimmten Sound im Ohr: den Sound des Bandoneon-Magiers Astor Piazzolla, der mit seinen sentimental Melodien die musikalische Muttersprache Argentiniens neu belebt hat. Zum Jahresausklang feiert das Gürzenich-Orchester Köln diesen Jahrhundertkomponisten mit illustren Gästen. Gemeinsam mit der spanischen Starviolinistin Leticia Moreno und dem brillanten argentinischen Bandoneonisten Omar Massa spielt das Gürzenich-Orchester Köln Piazzollas »Vier Jahreszeiten« sowie das Bandoneonkonzert »Aconcagua«, benannt nach dem höchsten Berg Südamerikas. Doch bevor das Programm in Piazzollas Hit »Libertango« gipfelt, geht es bei diesem Silvesterkonzert rhythmisch vibrierend zu – u. a. mit Tänzen des Piazzolla-Lehrers Alberto Ginastera.

DO
25
Januar
20:00

Christian Gerhaher *Bariton*
Gerold Huber *Klavier*

Lieder von **Johannes Brahms**

Sie musizieren zusammen seit Jugendentagen. Der Tagesspiegel nannte Christian Gerhaher (Bariton) und Gerold Huber (Klavier) »ein gemeinsam schlagendes Herz mit zwei Kammern«. Nun sind die beiden Weltklassekünstler mit Werken von Johannes Brahms zu Gast. Vielleicht hatte die eigene Sehnsucht Johannes Brahms dazu bewogen, sein Liedschaffen vorrangig Liebesfreud und -leid zu widmen. Diesem großen Thema und seinen facettenreichen Gefühlen gilt auch das Programm von Christian Gerhaher und Gerold Huber. Von der glücklichen Erinnerung bis zum Abschiedsschmerz bildet es die Vielfalt der Leidenschaften und Befindlichkeiten ebenso ab wie die stilistische Bandbreite des Komponisten: vom kunstfertig-volkstümlichen Tonfall bis zur zarten romantischen Geste.

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

SO
17

Dezember
20:00

Christiane Oelze *Sopran*

E-MEX-Ensemble

Christoph Maria Wagner *Leitung*

Gabriel Fauré

Le Parfum impérissable op. 76, 1

Maurice Ravel

La Flûte enchantée

aus: Shéhérazade

Trois Poèmes für Singstimme und Orchester. Texte von Tristan Klingsor. Fassung für Gesang und Klavier

Rebecca Clarke

Chinese puzzle

für Violine und Klavier

Karol Szymanowski

Vier Gesänge nach Texten von Rabindranath Tagore op. 41

Fassung für Stimme und Ensemble

Christoph Maria Wagner

Der Übersetzer der Sehnsüchte

Ein Liederzyklus nach Texten von Ibn Arabi für Sopran und Ensemble

Florence Price

Juba Dance aus Sinfonie Nr. 1

Fassung für Ensemble

Kurt Weill

Alabama-Song

aus: Mahagonny

Songspiel. Libretto von Bertolt Brecht
My Ship

aus: Lady in the Dark

Musical play in zwei Akten. Libretto von Moss Hart und Ira Gershwin

Samuel Barber

»Sure on this Shining Night«

op. 13,3. Text von James Agee

The secrets of the Old op. 13,2. Text von William Butler Yeats

Nocturne op. 13,4. Text von Frederic Prokosch

aus: Four Songs op. 13

Charles Ives

Charlie Rutlage

für Singstimme und Klavier. Text von Dominik John O'Malley

Louis Thomas Hardin

Lament I, »Bird's Lament«

for ensemble

All is loneliness

for voice and ensemble

George Gershwin

Lady be good

aus: Lady be good

Musical Comedy für Soli und Orchester.

Libretto von Ira Gershwin

Summertime

aus: Porgy and Bess

Oper für Soli, Chor und Orchester in drei Akten. Libretto von Dubose Heyward und Ira Gershwin

Die Kölnerin Christiane Oelze hat im Laufe ihrer Weltkarriere nur mit den Besten zusammengearbeitet. Ihr leuchtend-lyrischer Sopran bezauberte stets auch mit besonderen Werken. Nun geht die Künstlerin auf Expedition mit dem innovativen E-MEX-Ensemble. Der erfrischende Klangkosmos, den die erfahrene Sängerin und die entdeckungsfreudige Musikgruppe in ihrem Programm erkunden, führt durch Lieder und Chansons der letzten 125 Jahre. Schlägt der erste Teil den Bogen vom Duft des Fin de Siècle über die träumerische Atmosphäre des späten Impressionismus bis hin zum feingliedrig Zeitgenössischen, gilt der zweite Teil der Vielfalt sinnlichen amerikanischen Sentiments: Big-Band-Sound und Broadway-Feeling.

Gefördert vom

Kuratorium
KölnMusik.e.V.

Abo Lied



Foto: DESIGNECOLOGIST

PODCAST

der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Bjørn Woll ist
ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Michael Nagy © Gisela
Schenker; Gerold Huber © Marion Köll

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH